

Sind und Jacht!

Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...

Erlöst.

Von Irma von Trob-Dorsigny.

Mit dem Verpfunden, am anderen Tage wiedergeliefert, hatte sich der Arzt herabgelassen und Gabriele blieb allein am Bette ihres kranken Kindes...

Der kleine Erich war während der fünf Jahre seines Faltens niemals krank gewesen. Vor wenigen Tagen hatte er einen Mordens-Mattigkeit...

Jetzt sah die Mutter an dem kleinen Bettchen des Knaben und freilichte ihn und wieder mit weicher Hand über seinen kleinen Kopf...

Wie ein kumpfes Brauen drang der Form des großhalsigen Kindes und Treibens durch die geistlichen Doppelblätter des Krankenzimmers...

Die Augen lag noch das grüne Licht der schwindenden Abenddämmerung über den Trauer. Es war ein unruhiger, lichter Morgen...

Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...

Die gnädige Frau meinte, der Empfang würde nicht stattfinden, erklärte der Diener. Und warum nicht?

Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...

Die gnädige Frau meinte, der Empfang würde nicht stattfinden, erklärte der Diener. Und warum nicht?

Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...

„Ach, Papa, bist Du endlich gekommen,“ sagte er. „Ich glaubte schon, Du würdest nicht mehr kommen.“

„Dann hätte ich denn nicht kommen sollen?“ erwiderte er lächelnd. „Recht bist Du, ich bin gekommen und habe Dir auch etwas mitgebracht: einen wunderschönen Wald und allerlei Weibchen darin.“

„Ja, dann spielen wir Jagd miteinander,“ befragte der Kleine, „Mama, Du und ich, alle drei.“

„Du wirst alle Tiere tödlich töten und am anderen Tage werden sie wieder lebendig sein, damit Du sie wieder erlösen kannst,“ ergänzte Bräunel.

„Erich lächelte, aber ein heftiger Hustenanfall unterdrückte seine Freude und die hübschen Augen seines Weibchens verzogen sich immerhin.“

„Jetzt aber muß ich fort gehen, nicht sprechen,“ rief Bräunel fort, als der Knabe wieder war. „Zwei Wirt Du nicht gesund und wir können nicht zusammen Wald und Jäger spielen.“

Der Knabe war erschrocken in die Kissen zurückgeworfen und schloß die Augen. Gabriele schreute um einen Arzt, der voll Medizin wusch die trockenen, heißen Lippen; dann sah sie die beiden Schwestern eine Weile stehend an seinem Lager.

„Ach, meine kleine zu empfangen,“ flüchelte er, zu Gabriele gehend. „Wir werden heute unter Spielchen in meinem Zimmer abhalten und ich will den Herrn beim Nimmern und Ocken spielen, damit unser Erich nicht krank wird.“

„Gabriele schaute auf und der Ausdruck peinlichen Staunens malte sich in ihren Gesichtszügen.“

„Wie?“ sagte sie. „Du hast Deinen Erich für heute nicht abgesetzt? Du findest ein Vergnügen daran, Dich dem Staunen zu weihen, während Dein Kind hier krank liegt?“

„Dann ist das, was er, in fünf Minuten schmerzhaft, gewohnt ist, das er keine Minute ohne Deine Hand nicht lassen darf.“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Dann hätte ich denn nicht kommen sollen?“ erwiderte er lächelnd. „Recht bist Du, ich bin gekommen und habe Dir auch etwas mitgebracht: einen wunderschönen Wald und allerlei Weibchen darin.“

„Ja, dann spielen wir Jagd miteinander,“ befragte der Kleine, „Mama, Du und ich, alle drei.“

„Du wirst alle Tiere tödlich töten und am anderen Tage werden sie wieder lebendig sein, damit Du sie wieder erlösen kannst,“ ergänzte Bräunel.

„Erich lächelte, aber ein heftiger Hustenanfall unterdrückte seine Freude und die hübschen Augen seines Weibchens verzogen sich immerhin.“

„Jetzt aber muß ich fort gehen, nicht sprechen,“ rief Bräunel fort, als der Knabe wieder war. „Zwei Wirt Du nicht gesund und wir können nicht zusammen Wald und Jäger spielen.“

Der Knabe war erschrocken in die Kissen zurückgeworfen und schloß die Augen. Gabriele schreute um einen Arzt, der voll Medizin wusch die trockenen, heißen Lippen; dann sah sie die beiden Schwestern eine Weile stehend an seinem Lager.

„Ach, meine kleine zu empfangen,“ flüchelte er, zu Gabriele gehend. „Wir werden heute unter Spielchen in meinem Zimmer abhalten und ich will den Herrn beim Nimmern und Ocken spielen, damit unser Erich nicht krank wird.“

„Gabriele schaute auf und der Ausdruck peinlichen Staunens malte sich in ihren Gesichtszügen.“

„Wie?“ sagte sie. „Du hast Deinen Erich für heute nicht abgesetzt? Du findest ein Vergnügen daran, Dich dem Staunen zu weihen, während Dein Kind hier krank liegt?“

„Dann ist das, was er, in fünf Minuten schmerzhaft, gewohnt ist, das er keine Minute ohne Deine Hand nicht lassen darf.“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Dann hätte ich denn nicht kommen sollen?“ erwiderte er lächelnd. „Recht bist Du, ich bin gekommen und habe Dir auch etwas mitgebracht: einen wunderschönen Wald und allerlei Weibchen darin.“

„Ja, dann spielen wir Jagd miteinander,“ befragte der Kleine, „Mama, Du und ich, alle drei.“

„Du wirst alle Tiere tödlich töten und am anderen Tage werden sie wieder lebendig sein, damit Du sie wieder erlösen kannst,“ ergänzte Bräunel.

„Erich lächelte, aber ein heftiger Hustenanfall unterdrückte seine Freude und die hübschen Augen seines Weibchens verzogen sich immerhin.“

„Jetzt aber muß ich fort gehen, nicht sprechen,“ rief Bräunel fort, als der Knabe wieder war. „Zwei Wirt Du nicht gesund und wir können nicht zusammen Wald und Jäger spielen.“

Der Knabe war erschrocken in die Kissen zurückgeworfen und schloß die Augen. Gabriele schreute um einen Arzt, der voll Medizin wusch die trockenen, heißen Lippen; dann sah sie die beiden Schwestern eine Weile stehend an seinem Lager.

„Ach, meine kleine zu empfangen,“ flüchelte er, zu Gabriele gehend. „Wir werden heute unter Spielchen in meinem Zimmer abhalten und ich will den Herrn beim Nimmern und Ocken spielen, damit unser Erich nicht krank wird.“

„Gabriele schaute auf und der Ausdruck peinlichen Staunens malte sich in ihren Gesichtszügen.“

„Wie?“ sagte sie. „Du hast Deinen Erich für heute nicht abgesetzt? Du findest ein Vergnügen daran, Dich dem Staunen zu weihen, während Dein Kind hier krank liegt?“

„Dann ist das, was er, in fünf Minuten schmerzhaft, gewohnt ist, das er keine Minute ohne Deine Hand nicht lassen darf.“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Dann hätte ich denn nicht kommen sollen?“ erwiderte er lächelnd. „Recht bist Du, ich bin gekommen und habe Dir auch etwas mitgebracht: einen wunderschönen Wald und allerlei Weibchen darin.“

„Ja, dann spielen wir Jagd miteinander,“ befragte der Kleine, „Mama, Du und ich, alle drei.“

„Du wirst alle Tiere tödlich töten und am anderen Tage werden sie wieder lebendig sein, damit Du sie wieder erlösen kannst,“ ergänzte Bräunel.

„Erich lächelte, aber ein heftiger Hustenanfall unterdrückte seine Freude und die hübschen Augen seines Weibchens verzogen sich immerhin.“

„Jetzt aber muß ich fort gehen, nicht sprechen,“ rief Bräunel fort, als der Knabe wieder war. „Zwei Wirt Du nicht gesund und wir können nicht zusammen Wald und Jäger spielen.“

Der Knabe war erschrocken in die Kissen zurückgeworfen und schloß die Augen. Gabriele schreute um einen Arzt, der voll Medizin wusch die trockenen, heißen Lippen; dann sah sie die beiden Schwestern eine Weile stehend an seinem Lager.

„Ach, meine kleine zu empfangen,“ flüchelte er, zu Gabriele gehend. „Wir werden heute unter Spielchen in meinem Zimmer abhalten und ich will den Herrn beim Nimmern und Ocken spielen, damit unser Erich nicht krank wird.“

„Gabriele schaute auf und der Ausdruck peinlichen Staunens malte sich in ihren Gesichtszügen.“

„Wie?“ sagte sie. „Du hast Deinen Erich für heute nicht abgesetzt? Du findest ein Vergnügen daran, Dich dem Staunen zu weihen, während Dein Kind hier krank liegt?“

„Dann ist das, was er, in fünf Minuten schmerzhaft, gewohnt ist, das er keine Minute ohne Deine Hand nicht lassen darf.“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

„Was ist das? Sind noch gar keine Vorbereitungen getroffen? fragte er den Diener, indem er an der Schwelle stehen blieb...“

Unsere \$3.00 Schube sind die besten. Dieselben sind solide und dauerhaft gemacht. Kaufet dieselben. No. 1225 O Strasse.

KORSMEYER Plumbing and Heating Comp. Dampf- und Heißwasser-Heizung! sowie Legen von Gas- und Abzugsröhren. Telephon 536. No. 213 & 215 Süd. 11. Str.

H. R. Krug & Co. Groß- und Kleinhandel in Ellenwaaren und Damen-Garderobe-Artikeln. 1109 bis 1111 O Straße, Lincoln, Neb.

Verlangt vom Grocer-Händler das No. 1 & 2 Wilber Roller Mills, Chas. Harvey, Eigentümer. Ringel nach "Little Biscuits", "Noble Flour" und "Bakers' Constant". Für die Reinheit wird garantiert.

Baker's Kleider-Laden 1125 O STRASSE. Anzüge für Männer, Knaben und Kinder. Kaufbedingungen: Baar.

Hausfrauen gebraucht CARR'S Seife! Die gnädige Frau meinte, der Empfang würde nicht stattfinden, erklärte der Diener. Und warum nicht?



Die mechanischen Nutts... Die gnädige Frau meinte, der Empfang würde nicht stattfinden, erklärte der Diener. Und warum nicht?

Lincoln Steel Ranges Lincoln Steel Ranges Kaufet in Lincoln hergestellte Ware! LINCOLN STEEL RANGES, Frank E. Lahr, 936 P Street